

# Der Courier.

## Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

Nro 29.

Salle, Sonntag den 18. Januar  
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Kiel). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Gibt es denn wirklich eine Sympathie oder ist es ein leerer Name? (Schluß).

### Halle, den 18. Januar.

Am 16. interessante Sitzung der Zweiten Kammer über die Petition des Grafen Saurma um Verfassungs-Revision.

Die Kreuzzeitung widerlegt „den weitverbreiteten Irrthum, als ob es nur einer Aufhebung der Verfassungs-Urkunde und einer Beseitigung der Kammern bedürfe, um uns, wie mit einem Zauberfisch in das goldene Zeitalter zurückzuversetzen.“

Nach einem Kieler Briefe im „S. C.“ wäre das dänische Ministerium endlich bereit, auf die Proposition der deutschen Großmächte einzugehen.

Die französische Verfassung ist auf zehn Jahre proklamirt: sie steht aber nicht zehn Monde fest, denn verfassungsmäßig kann sie in jedem Augenblick durch einen Aufruf an das Volk verändert werden. (Vgl. jedoch die Fassung der Depesche in der „Disseez.“)

Der sechste „Politische Brief“ der „Frankf. D.-P.-A.-Z.“ ist gegen England gerichtet, dem „eine schamlose Ausbeutung aller Völker, Verletzung aller Verträge und Verachtung aller sittlichen Würde“ vorgeworfen wird. „Die nationale Politik Frankreichs ist eine ewige Protestation gegen die englische Welt Herrschaft: in diesen Gedanken begehen sich Napoleon und der Czar.“

Eine legitimistische Dame, die am Abend in ihrem Salon über „Soulouque“ (Spitzname des Präsidenten) gespottet hatte, erhielt früh von dem Minister des Innern das Billet: „Der Minister des Innern giebt sich die Ehre, die Gräfin v. Deimon zu ermächtigen, 6 Monate auf einem ihrer Güter zuzubringen.“

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 17. Januar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Herzoglich anhalt-bernhurgischen Hofmarschall a. D., von Seehorst zu Wallenfiedt, den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Lehrer Stutte zu Eichen, Kreis Siegen, das Allgemeine Ehrenzeichen; und

Dem Kreis-Physikus Dr. Schnieber zu Sorau den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der seitherige zweite Polizei-Physikus, Medizinal-Rath Dr. Maganus, ist zum polizeilichen Stadt-Physikus für Berlin, so wie

Der Thierarzt erster Klasse, Stahl, zum Kreis-Thierarzt im Kreise Schildberg, Regierungs-Bezirks Posen, ernannt; und

Den Lehrern am Gymnasium zu Salzwehel, Dr. Gerhardt und Dr. Bessler das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

### Zweite Kammer.

12. Sitzung am 16. Januar.

Präsident: Graf Schwerin. — Eröffnung der Sitzung um 12 1/4 Uhr. — Am Ministertisch: v. Mantensfel, v. Bouin, v. Bodelschwingh.

Bei der darauf folgenden Berathung über die eingegangenen Petitionen geht die Kammer fast überall zur einfachen Tages-Ordnung über. Bei der von Pastor Köster und Genossen zu Langenberg, Kreis Elberfeld, eingebrachten, den entfallenden Einfluß des Branntweingewinnes auf das Volksleben betreffend, wird der Antrag der Kommission angenommen. (Die äußerste Rechte und ein Theil des Centrums sind dagegen; die Linke und ein anderer Theil des Centrums, so wie der Minister-Präsident, sind dafür.) Er lautet: „In Erwartung, daß dem übermäßigen Genuß des Branntweins durch strenge Handhabung der zu diesem Zwecke erlassenen Verordnungen und durch wohlthätige Einrichtungen von Seiten der Geistlichen, Lehrer und Vereine — so weit thunlich — werde entgegenge wirkt werden, geht die Kammer von der Petition zur Tagesordnung über.“ Die letzte Petition ist die bekannte des Grafen v. Saurma, die Verfassungsrevision anlangend.

Zu Kommissionsbericht heißt es: Die Mehrheit der Kommission trug kein Bedenken, ihre Ueberzeugung dahin anzusprechen, daß einzelne Bestimmungen der Verfassung vom 31. Januar 1850 zum Besten unseres Vaterlandes in der That Aenderungen wünschen ließen, ohne sich für berechtigt zu halten, an dieser Stelle zugleich anzusprechen, welche Bestimmungen sie dahin zähle, daß sie deshalb geneigt sein würde, den Absichten der Petenten Unterstützung zu Theil werden zu lassen und zu dem Ende zweckdienliche Vorschläge der Kammer zu machen, wenn die Petenten ihre Wünsche specificirt und damit den Weg betreten hätten, welcher für unsere Verfassungs-Entwicklung als der allein richtige und gesunde bezeichnet werde. Aus diesen Gründen schlägt die Kommission die in diesem Sinne gestellte Tages-Ordnung vor.

Abg. v. Auerswald: Diese Petition will eine vollständige Revision der Verfassung; ich frage, wenn eine ähnliche Petition über irgend eine öffentliche Verordnung ergangen, ob man wohl angestanden haben würde, ein Strafverfahren einzuleiten? Ich bin zwar nicht der Meinung, daß man gegen jede kleine Uebertretung mit Strafen einschreiten müsse, aber ich will nur auf die Praxis zu deren Charakterisirung hinweisen. — Dann tadelt der Redner mehrere Ausdrücke im Bericht und schließlich auch den von der Kommission gestellten Antrag, da derselbe im Ganzen nicht viel weniger ausspreche, als die Petition selbst. Der Antrag sei eben so bedenklich für die Kammer, als auch für die Verfassung, denn was können möglicher Weise die Folgen eines solchen Antrages sein? Solche Anträge können nur Material sein zu einer

**Verfassungs-Abänderung.** Mit diesem Antrage möchte die Gefahr des Feuers größer sein, als bei anderen Gelegenheiten (Bravo links.)

Graf Stolberg: Ich befinde mich nicht in der Lage auf diese Bedenken zu antworten, da ich nicht Meister der Rede bin. Von vielen Seiten wird allerdings vielfach gewünscht, einzelne §§. der Verfassung abzuändern; von anderer Seite wird einfach behauptet, daß wir wer weiß was Alles durch die Verfassung erhalten hätten. Welches sind denn aber die Gründe, die jene bewegen, Anträge auf Abänderung der §§. einzubringen. Ich glaube, sie gehen alle dahin: zu hören, wie die Kammern darüber denken. Deshalb sind wir genöthigt, nicht zur einfachen, sondern motivirten Tagesordnung überzugehen? Es kommt darauf an zu entscheiden: ist es Zeit, daß die Verfassung geändert werden muß? Dies ist schwer zu bestimmen, wenn wir nicht wissen, welche Punkte der Verfassung geändert werden müssen und das ist hier der Fall. Aber an Eines will ich Sie noch erinnern: Als wir die Verfassung beschworen, da dankte uns Sr. Majestät für unsere Arbeit und für die Verbesserung derselben, die wir mit ihr vorgenommen und daß wir fortfahren würden mit diesen verbessernden Arbeiten. (Bravo rechts.)

Abg. v. Cynern (für einfache Tages-Ordnung.)

Abg. Keller (für die motivirte). Wir adoptiren durch die Annahme des Kommissionsberichts nicht die einzelnen Ansichten, die sich in der Kommission geltend gemacht haben. Die Kommission hat den acht konservativen und konstitutionellen Grundsatz ausgesprochen: wir wollen keine Gesamtrevision. Wo die Kraft der Stellvertretung oder der Regierung zeigt, daß sie Krankheiten in der Verfassung zu heben versucht, da muß sie uns willkommen sein. Das ist ein konservativer Gedanke, keine Gesamtrevision. Es würde dies ein revolutionäres Beginnen sein! Für eine konservative Kammer ist der Antrag der Kommission der einzig empfehlenswerthe.

Abg. Beseher: Wir wollen auch keine Gesamtrevision; aber der ganze Kommissionsbericht hat für mich eine Färbung, die ich nicht theilen kann. Nehmen Sie die ganze Deduktion des Berichtes an, so weiß ich nicht, ob er nicht verleugnet, daß die Verfassung, wie sie im Jahre 1848 gegeben wurde, nicht die Revolution geschlossen hat? Was wollen denn die Herren revidirt haben? Die Kommission sagt: es sind Abänderungen nöthig, aber sie sagt nicht welche? Will sie den Kammern ihre Diäten nehmen, oder was will sie? Was heißt es: einige Bestimmungen der Verfassung könnten nimmer zur Wahrheit werden? welche sind sie? Sind Sie so sicher, daß die Stimme des Volkes wieder neue Veränderungen der Verfassung will? — Nein, sie will endlich einen Mittelpunkt haben. Es ist hier der Rede Sr. Majestät gedacht worden, ich wünschte, es wäre nicht geschehen, ich glaube, es war nicht loyal. (D!) — Bravo.) Lassen Sie uns nicht durch das verlocken, was außerhalb geschieht. Lassen Sie uns nicht mit dem Winde gehen, der jetzt aus Osten weht; es kann leicht einer kommen, der über die Champagne weht. (Schluß folgt.)

Kiel, den 15. Januar. Wie es heißt, ist Graf Criminil mit dem Grafen C. Roltke und den Mitgliedern des dänischen Ministeriums einig geworden, und fehlt zu dem von Herrn v. Bille angebahnten Vertrag mit Oesterreich und Preußen nur noch die Sanction Sr. K. Majestät, die als selbstverständlich vorausgesetzt wird.

## Frankreich.

Paris, Donnerstag den 15. Januar, 7 Uhr Abends. Die Verfassung ist veröffentlicht worden. Sie beruht auf den „großen Prinzipien von 1789“, welche die Grundlage des französischen Staatsrechts bilden.

Die Regierung des Staates ist einem auf zehn Jahre ernannten Präsidenten anvertraut. Die Gesetzgebungs-Gewalt üben gemeinsam Präsident, Senat und gesetzgebender Körper.

Der Präsident ist verantwortlich unter Appell an das Volk. Er befehligt die Kriegsmacht, schließt Staats-Verträge, ernennt die Beamten, läßt in seinem Namen die Gerechtigkeit handhaben, hat die Initiative bei der Gesetzgebung, befißt das Gnadenrecht und kann den Verlagerungs-Zustand verhängen. Die Beamten schwören Gehorsam der Verfassung und Treue dem Präsidenten.

Der Todesfall des Präsidenten beruft das Volk zur Neuwahl. Der Staats-Chef hat das Recht, dem Volke Jemanden zu seinem Nachfolger anzupfehlen. Bis nach der erfolgten Wahl regiert der Senat mit den Ministern.

Der Senat zählt 150 Mitglieder, die unabsehbar sind. Dieselben können, aber müssen nicht doziert werden. Die Sitzungen sind geheim.

In den gesetzgebenden Körper wird auf je 35,000 Wähler ein Abgeordneter gewählt. Entschädigungsgelder erhalten dieselben nicht. Die Wahl geschieht für sechs Jahre. Die Session dauert drei Monate. Die Verhandlungen werden nach dem Protokoll veröffentlicht.

Die Zahl der Staatsräthe beträgt 50. Sie erhalten ein Jahres-Gehalt von 25,000 Fr. (Tel. Dep. d. R. 3.)

Paris, Donnerstag den 15. Januar, Morgens. Die Verfassung ist auf zehn Jahre proklamirt worden. Es soll ein Senat und ein gesetzgebender Körper bestehen. Die Verfassung soll durch einen Aufruf an das Volk jeden Augenblick verändert werden können. (T. D. d. C. 2.)

In der „Diffee-Zeitung“ lautet die Depesche also:

Paris, den 15. Januar. Die Verfassung ist proklamirt worden. Sie soll auf zehn Jahre gültig, der Senat und der gesetzgebende Körper durch einen „Appel au peuple“ jeder Zeit veränderbar sein.

Paris, den 13. Januar. In dem Departement der Niederrhein, wo der Aufstand eine Zeit lang entschieden die Oberhand gewonnen hatte, haben sich bei der Unterjochung sehr traurige Ergebnisse herausgestellt. Die Entfittlichung hat hier furchtbare Fortschritte gemacht. Es bestand keine noch so kleine Landgemeinde, die nicht ihren geheimen revolutionären Verein gehabt hätte, und in nicht wenigen Gemeinden waren sämtliche Einwohner Mitglieder dieser Vereine.

Gestern fand im Invalidentome eine Todtenfeier zum Gedächtnisse des Marfchalls Soult statt, bei welcher sämtliche Minister, eine große Anzahl Generale, der päpstliche Nuntius und Diplomaten, Gutzkow, Salvandy und verschiedene andere ausgezeichnete Persönlichkeiten zugegen waren. Sämmtliche Regimenter waren durch Abordnungen der Offiziers-corps vertreten.

## Großbritannien und Irland.

London, den 13. Januar. Von der Ministerkriß nichts Neues. Genöv ist nur, wenn es von ministerieller Seite auch abgeleugnet wird, daß Unterhandlungen mit Sir James Graham stattgefunden haben, die aber bis jetzt ohne Ergebnis geblieben sind.

## Belgien.

Aus Brüssel, vom 13. Januar, wird mitgetheilt: Michel (de Bourges) soll von Paris hier eingetroffen sein; ein anderer Montagnard, Mathieu (de la Drôme), ist ebenfalls hier angelangt. Es heißt, daß einer der fünf zur Deportation bestimmten Exrepräsentanten, Rathé, durch Belgien gekommen und somit in Sicherheit sei. Hr. Dumon-Dumortier ist schwer erkrankt und man fürchtete für sein Aufkommen.

## Italienische Staaten.

Turin, Sonntag den 11. Januar. Der österreichisch-piemontesische Handelsvertrag ist von der Deputirten-Kammer mit 90 gegen 38 Stimmen angenommen worden. (T. D. d. C. 2.)

## Siebt es denn wirklich eine Sympathie oder ist es ein leerer Name?

(Schluß.)

Alle diese Annahmen führen uns indessen noch nicht so weit, daß wir alle sympathetischen Erscheinungen damit erklären können. — Welche ist denn nun eigentlich die Kraft, die Urkraft, das Wesen, die Seele der Sympathie? Die Seele der Sympathie, so sagt eine Stimme aus unserm Innersten, ist die geheime Kraft der Natur, die dem Menschen ewig ein Räthsel bleiben wird. Wir wären somit am Ziele; da uns Menschen indess drei Zweige dieser Urkraft bekannt sind, mit denen wir alle sympathetischen Erscheinungen vollkommen erklären können, so wollen wir diese drei Kräfte als Theile einer allgemeinen Hauptkraft etwas genauer betrachten. Also die magnetische, die elektrische und die galvanische Kraft, mit ihnen wird uns das hinreichende Licht über die Wirklichkeit, Kraft und überhaupt das Wesen der Sympathie. Diese Kräfte sind die unsichtbaren, uns ewig unerklär- und wunderbaren Vermittler aller Dinge, die im ganzen Weltall schweben, ihr vereinigt Wirken ist für uns der Haupt Schlüssel zur Sympathie.

Diese Naturkräfte befinden sich in der ganzen Natur und wahrscheinlich im ganzen Weltall. Ihre Schnelligkeit ist uns durch den galvanischen Telegraphen bekannt, ebenso die des Blitzes, der Magnet geht im Nu durch die ganze Erde, das Licht (eine Art Elektricität) durchläuft in einer Sekunde 40,000 Meilen.

Die Menschen sind in ihren Forschungen und in ihrem Wissen weit fortgeschritten und werden nach und nach immer weiter gehen. Wer vor hundert Jahren von den großen Wirkungen unserer Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Vergrößerungsgläser, Telegraphen, Daguerrotypen geredet hätte, den würde man für einen Narren oder Schwärmer gehalten haben, und hätte er gar behauptet, er könne in wenig Sekunden seine Gedanken (durch den galvanischen Telegraphen) auf mehrere hundert Meilen mittheilen, man würde ihn für verrückt gehalten und ins Tollhaus geschickt haben. In hundert Jahren ist man aber noch weiter, denn durch die Naturkräfte ist ja alles möglich, namentlich sind sie aber für uns wenigstens zur Aufklärung der Sympathie und ihrer räthselhaften, wunderbaren, kaum zu glaubenden, geisthaften Erscheinungen höchst nützlich und helfen uns fast alle Wunder der Sympathie erklären.

Welche Rolle spielen nun diese drei Kräfte im menschlichen Körper, und wie sie sich im menschlichen Körper verhalten, so verhalten sie sich auch in den Thieren, Pflanzen, Steinen, kurz in der ganzen Natur. Deswegen sind sie auch das allgemeine Sympathieband, das alle Wesen, Geschöpfe und Dinge in der Welt auf unsichtbare und für den Menschen wunderbare Weise eint.

1) Die Elektricität wird durch Reibung zweier (ungleichnamiger) Dinge erzeugt. Diese Reibung erzeugt Wärme. Wie ist es denn im menschlichen Körper, ist da alles ruhig, oder findet da auch Reibung statt? Ein ewiges Leben, ewige Reibung regt sich in unserem Körper bis zum Tode. Durch das Gehen, das Athmen, ja durch das Zusammentreffen des Körpers mit der atmosphärischen Luft entsteht Reibung. Da reibt das Herz sich Tag und Nacht in jeder Minute mit dem Blute, da reibt sich das Blut mit den Wänden der vielen tausend Gefäße und Adern, die es durchströmt. Alle Säfte bewegen und reiben sich mit einander. Der Magen bewegt sich und verkleinert die Speise, alle Gedärme grünnen und reiben sich gegenseitig. Was ist die Folge dieser ewigen Bewegung in unserem Körper und die Reibung dieser Theile? Erzeugung von Wärme und Elektricität. Ist



es nicht ganz natürlich, daß unsern ganzen Körper stets ein Strom von Electricität durchströmen muß, ohne daß wir es gerade empfinden, und die electrischen Funken von uns fahren sehen. Dies ist auch ganz natürlich, da unser Körper die Electricität selbst braucht und in sich verwendet. Denn die Electricität ist ja höchst wahrscheinlich in Verein mit den andern Naturkräften unser Lebensgeist (wohl gemeckt, nicht etwa Seele), unsere Heilkraft in Krankheiten. Denn wenn wir krank geworden, bekommen wir Hitze, d. h. unser Blut arbeitet was es kann. Warum arbeitet es? Um recht viel solche Lebenskraft, nämlich recht viel Electricität zu erzeugen, damit die Krankheit bald wieder gehoben werde. Jeder weiß ja, daß in Krankheiten die Natur, und nicht stets die Medicin, die Hauptsache ist. Was ist denn aber die Natur? Das ist das Dasein von einer Urkraft, die aus vielen einzelnen Kräften besteht und in der ganzen Welt, so wie in unserm Körper sich namentlich als Electricität, nicht minder als Magnetismus und Galvanismus zeigt.

Wenn zu viel Electricität vorhanden ist im Körper, so geht sie ganz unmerklich ab, und nur in seltenen Fällen hat man Personen beobachtet, welche wirklich Funken von sich gaben, wie etwa die Katzen. Ist zu wenig oder unregelmäßig vertheilt Electricität im Körper, so ist Unwohlsein und Krankheit die Folge. Altersschwäche ist verminderte, unzureichende Electricitäts-Entwicklung und der Tod beruht auf dem plötzlichen Aufhören der electrischen Erregung.

Kurz in unserm Körper erzeugt sich durch die im Leben stets stattfindende Reibung seiner inneren Theile immerwährend Electricität, die unser Lebensgeist ist, und unsere Heilkraft in Krankheiten und Erhalter unserer Gesundheit.

Die ganze Wasserheilkunst in ihrer weitesten Ausdehnung als Trinksur à la Potesnitz ist nichts weiter als Electricitäts-Entwicklung und kann nur mit Hilfe der electrischen Theorie erklärt werden. — Warum reiben wir einen Ohnmächtigen und Scheintodten, warum reiben wir uns wenn wir frieren, warum wenn wir im kalten Bade sitzen?

Vermöge der Electricität stehen nun die einzelnen Theile des menschlichen Körpers in Sympathie, aber auch Menschen mit Andern und mit der uns umgebenden Natur, so daß durch diese Naturkraft manches uns Räthsel- und Geisteshafte bewirkt wird. Wie übrigens durch die bloße Electricität von einem Menschen auf den Andern Krankheit übergehen kann, beweisen die interessanten Versuche von Hodgkin, welcher Wechselfieber und Kuhpocken vernichtet des electrischen Stromes von einem Menschen auf den andern übertrug, wie ich bereits oben mitgetheilt habe.

So können auch Heilmittel von einem Menschen auf den andern übertragen werden.

Die Fortschritte der Wissenschaft haben uns zu dem Resultate geführt, daß die Nerventhätigkeit, die Muskelbewegung und die thierische Wärme bios von der Electricität herrühren, während die nervöse Gesäßbewegung ein magnetischer Prozeß ist.

**2) Der Magnetismus.** Diese Naturkraft ist es vorzüglich, welche nicht allein als unsichtbares Heilmittel in uns wirkt, sondern auch namentlich mit der ganzen Natur verbindet, da sie durch alles hindurchgeht und nicht wie die Electricität (durch Glas u. s. w.) behindert wird. Da nun das ganze Naturreich, die ganze Erde von Magnetismus (Erde-magnetismus) gleichsam durchdrungen ist, so müssen auch alle Theile der Natur und folglich auch der Mensch im unsichtbaren Zusammenhang, also in Sympathie stehen. Durch diesen Magnetismus ist auch der Geist, die Seele mit dem Körper innig verbunden, durch diese Kraft können wir uns auch denken, wie unser Geist möglicherweise mit andern Geistern schon in dem Körper in Verbindung, „in Sympathie“ zu stehen vermöge. Werden wir uns dessen, durch die körperlichen Fesseln behindert, auch nicht so recht bewußt, so zeugen doch viele Thatsachen dafür, daß es höchst wahrscheinlich so sei. Ich erwähne nur der Ahnungen, namentlich aber ist es der magnetische Schlaf, Sonnambulismus, die Mondsucht und andere Erscheinungen, welche unbedingt dafür zeugen.

Welche wichtige und mächtige Rolle des Magnetismus in unserm Körper vorzüglich spielt, geht aus Vielem, namentlich aber aus der Heilkraft hervor, welche er auf unsern Körper ausübt, so daß man ihn mit vollem Rechte Lebensmagnetismus nennen kann. Meist kommt die Benennung „thierischer Magnetismus“ vor, als welcher er in jedem thierischen Körper herrscht.

Auf diesen thierischen Magnetismus machte zuerst und vorzüglich Mesmer 1773 aufmerksam, und brauchte denselben namentlich als Heilmittel mit ausgezeichnetem Erfolge. Er erkannte, daß namentlich aus den Händen die magnetische Kraft ströme und auf Kranke übertragen werden könne, — daß die magnetischen Dinge Gesundheitsmittel wären, — daß der, welcher viel magnetische Kraft besitze, sogar durch den Hauch, den Blick und Willen auf Andere wirken könne. Nach ihm haben nun eine Menge Aerzte und auch Nichtärzte magnetische Kuren angewendet und großen Nutzen davon gesehen. Erleben wir nicht stets, sogar jetzt etwas ähnliches in unserer Nähe; die durch Sympathie heilen, reifen im Lande herum und — verrichten Kuren, und nur zu häufig erfahren dies die Aerzte in ihrem Berufe. Wäre es deswegen nicht besser, die Aerzte nähmen diese Kurmethode in die Hand und suchten sie auf wissenschaftliche Prinzipien zurückzuführen. Das vornehme Lächeln bringt hier nicht weiter.

Kurz, die Ansicht vieler erfahrener Männer, daß der thierische Magnetismus das Element alles körperlichen und geistigen Lebens, das Heilprinzip in Krankheiten sei, ist eben so glaubwürdig, als wir nicht Ursache haben, daran zu zweifeln.

**3) Der Galvanismus** ist gleichsam eine aus Electricität und Magnetismus zusammengesetzte Kraft und von ganz vorzüglichen Eigenschaften.

Man kann zwar nicht wie Ritter und Prochaska das Leben im Organismus nur für einen electrischen oder galvanischen Prozeß halten, denn Wärme und Licht gehören zu den äußern Bedingungen des Lebens, indessen läßt sich nach allen Thatsachen an dem Vorhandensein electrischer Strömungen in lebenden organischen Wesen nicht zweifeln. Denn da die Milch, der Chylus, Urin und Schweiß saurer Natur, die Galle, Speichel, alkalischer Natur sind, so stellen diese auch die beiden Pole der voltaischen Säule bildlich dar, und demnach ist auch dieser latente Galvanismus (bei geschlossener Kette) im Stande, die merkwürdigsten, nie geahnten Erscheinungen hervorzubringen, und es unterhält wahrscheinlich ein fortwährender galvanischer Prozeß die Lebensverrichtungen im Thier- und Pflanzenreiche.

Daß nun sympathetische Mittel, und überhaupt sympathetische Kuren, oft sehr wirksam sind, dies ist eine Thatsache, die sich nicht läugnen läßt. Sollen wir nun Thatsachen, in denen ein Einfluß hervortritt, zu dessen Erklärung die wissenschaftlich aufgestellten schulgerechten Erklärungsprinzipie bis jetzt nicht hinreichen, ganz und gar leugnen? Dies hieße doch wahrlich den Eigendünkel auf's Höchste treiben! Der einsichtsvolle und bescheidene Naturforscher muß dagegen eingestehen, daß unsere Kenntnisse über die Naturkräfte noch nicht so weit vorgeückt sind, um überall eine befriedigende Erklärung ertheilen zu können. Wenn wir beobachten, daß heftige Eindrücke auf unsere Seele: Trauer, Schrecken, Furcht, Angst, die an sich nichts Materielles sind; die größten materiellen Veränderungen im Körper erregen können, und somit oft die traurigsten, langwierigsten Krankheiten zur Folge haben, — wenn wir ferner wahrnehmen, wie Anstufungsstoffe aus einer oft so feine und daher noch räthselhafte Weise sich verbreiten, so müssen wir auch annehmen, daß sehr viele Krankheiten, die durch solche und andere feine schädliche Einflüsse entstehen, durch ähnliche feine, aber entgegengegesetzte wirkende, also wohlthätige Einflüsse und ohne Arzneien aus der Apotheke entfernt werden können.

Wenn ich nicht in Abrede stellen will, daß häufig beim Gebrauch sympathetischer Mittel die beste Zeit zu einer schnellen und gründlichen Heilung veräußert werde, so wird auf der andern Seite auf die unlängbare Wirksamkeit solcher Kuren zu wenig Rücksicht genommen, und Einflüsse äußern unter Umständen eine wohlthätige, unter andern eine nachtheilige Wirkung.

Die erhabensten Geister haben einen solchen Zusammenhang nicht bios geahnt, sondern sie haben bewiesen, daß die Weltordnung und die Erhaltung derselben darauf mit gegründet sind. Wie klein und jämmerlich erscheint der Klügler, der unter lauter Wundern mit seinem schwachen Verstande allemal halb an der Grenze des Unbegreiflichen steht, und der dennoch das Wunderbare fest zu leugnen mag! — Wirken sympathetische Mittel nur auf Erwachene heilkräftig ein, so könnte man sagen, daß hier die psychischen Einflüsse, der Glaube, das Vertrauen zur Kur etc., die Hauptsache wären. Was soll man aber dazu sagen, wenn solche Mittel auch bei kleinen Kindern, die doch weder glauben, noch hinreichende Phantasie — oder Verstandeskraft besitzen, eben so wirksam sind?

Ich kenne sympathetische Mittel, welche ich gegen Hoden- und Leistenbrüche bei 1—3jährigen Kindern mit Nutzen anwenden sah. Alle diese sympathetischen Mittel scheinen nur durch Hervorrufung electrischer und magnetischer Kräfte wirksam zu sein.

Demnach bin ich der festen Ueberzeugung, daß, wenn jemals eine wissenschaftliche Begründung dieser Kuren möglich ist, wir diese durch Anwendung der anerkannten und noch zu entdeckenden electrischen und magnetischen Geseze auf diese Kuren möglich machen werden.

S alle.

Dr. Tieftrunk,  
praktischer Arzt und Wundarzt.

### Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Januar.
- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Particul. v. Hammerstein a. Dresden u. v. Leiser a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Härtel a. Altenburg, Buschmann a. Geldern, Dönnig a. Kohnstein, Perl a. Glauchau, Kühne a. Magdeburg.
- Stadt Jülich:** Hr. Rittergutsbes. Canoy u. Hr. Amtm. Block a. Kloster-Mansfeld. Hr. Buchbdr. Armbruster a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Hager a. Chemnitz, Rückel a. Leipzig, Breitenschuh a. Achereleben, Gebhardt a. Mainz, Hellmann a. Pfersbach, Winthaus a. Halber, Börgel a. Eisleben.
- Goldener Ring:** Hr. Mühlbes. Senewitz a. Drla. Die Hrn. Kauf. Eroutmann a. Berlin, Hoffjäger a. Nürnberg, Koblmann a. Erfurt.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Mond a. Chemnitz, Menzel a. Magdeburg, Eschlich a. Bonn, Bauer a. Hof. Hr. Gastw. Vielzig a. Eschadau.
- Englischer Hof:** Hr. Profess. Haupt a. Nürnberg. Hr. Amtm. Steingut a. Mecklenburg. Hr. Ob.-Lehrer Voigt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Jacobsohn a. Leipzig u. Blume a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Amtm. Krobitch a. Niemberg. Hr. Amtm. Braune a. Kadeaht. Hr. Banq. Maut a. Norbhausen. Hr. Kaufm. Wischoff a. Mainz. Hr. Rittergutsbes. Büchtemann a. Mecklenburg. Hr. pr. Arzt Dr. Graebel a. Kassel.
- Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Deutgen a. Horen. Hr. Wattenfabrik. Gierich a. Querfurt. Hr. Brauereibes. Bentert a. Hof. Hr. Defonon Richter a. Wolfenbüttel.
- Goldne Angel:** Die Hrn. Kauf. Otto a. Erfurt, Schulze a. Magdeburg, Waage a. Zichowau. Hr. Fabrik. Wappler a. Schönhaide. Hr. Stud. jur. Schönwald a. Berlin.
- Chüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Eichmann a. Hamburg, Jaener a. Kassel, Curich a. Hamburg. Hr. Pastor Sachs a. Kirchheim. Hr. Beam. Keinitsh a. Wien. Hr. Stud. Grundmann a. Breslau. Hr. Gastw. Paul a. Presburg.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

### Lieferung von Telegraphen-Stangen.

Die Lieferung von 3506 Stangen für die Königlich Preussische Telegraphen-Linie von Halle nach Eisenach soll im Wege der Submission verdingen werden. Die desfallsigen Bedingungen können im Geschäftslokale der unterzeichneten Direction im hiesigen Königl. Postgebäude, so wie bei den Königl. Preussischen Telegraphen-Stationen zu Halle, Leipzig, Weißenmar, Erfurt, Gotha, Eisenach und Kassel eingesehen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich, versiegelt und portofrei unter der Aufschrift:

**„Submission auf Telegraphen-Stangen für die Linie von Halle nach Eisenach“**

bis zum 29. Januar cr., Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.

Berlin, den 14. Januar 1852.

**Die Königl. Telegraphen-Direction.**  
Wolkebohm.

### Für Geschäftsleute.

Zum Verkauf eines überall, sowohl in Städten wie auf dem Lande gangbaren Artikels, welcher einen bedeutenden Nutzen abwirft, werden Kommissiönäre gesucht. Kautions wird nicht gefordert. Nähere Auskunft wird ertheilt auf frankirte Anfragen unter Chiffre G. V. poste restante Frankfurt a. M.

### Drescher-Familien

finden zu Oftern d. J. Wohnung und Arbeit in Gimritz bei Halle.

### Anfrage.

Aus der Parodie Teicha mit Sennewitz sind seit einigen Wochen von ordentlichen und braven Diensthöten bereits 113 Thlr. in die „Sparcasse“ eingeliefert worden. Ist in andern Parodien vielleicht schon Gleiches oder — noch mehr geschehen? Letzteres verdiente zur Nachahmung bekannt gemacht zu werden. †

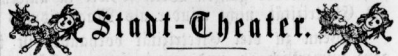
**Gute Schweinsborsten kauft zum höchsten Preis**  
**G. Foese.**

## Englischer Hof.

Da in diesen Tagen der Andrang zu dem

### Mississippi-Ström

so groß war, so finden, um den allgemeinen Wünschen eines geduldeten Publikums nachzukommen, noch 3 Vorstellungen statt und zwar Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 18., unvorderrücklich die letzte Vorstellung. Anfang präcise 7 Uhr.



### Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Januar:  
Zum dritten Male:

## Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Montag, den 19. Januar:  
Zum zweiten Male:

## Ein Sommernachtstraum,

Drama in 5 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel und L. Tieck. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
A. Döbbelin.

### Getreidepreise.

Berlin, den 16. Januar.

Weizen loco nach Qualität	62-66
Roggen do. do.	61-63
82. pr. Frühjahr	63 1/2 u. G. 63 1/2 B.
pr. Januar	60 1/2 u. G. 61 B.
Erbsen, Kochwaare	48-52
Futterwaare	48-52
Hafer loco nach Qualität	27-29
Gerste, große, loco	40-42
Rübbel loco	9 1/2 B.
pr. Januar/Februar	9 1/2 B. 9 1/2 G.
pr. Februar/März	10 B. 9 1/2 G.
pr. März/April	10 1/2 B. 10 G.
pr. April/Mai	10 1/2 u. B.
Leinöl loco	12 1/2 B.
April/Mai	—
Raps	64 à 67 B.
Rüböl	64 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	30 à 31 B.
mit Faß	—
Januar/Februar	31 1/2 B. 31 1/2 u. G.
pr. April/Mai	32 à 33 B. u. B. 32 1/2 G.

Roggen fest und höher bezahlt. Spiritus Anfangs flau, schließt animirt und höher bezahlt. Del nahe Termine matt, pr. Frühjahr gefragt.

Halle, den 17. Januar.

Getreide war am Landmarkt in dieser Woche weniger stark, als in der vorigen zugeführt, woran wohl theilweise die grundlosen Feldwege Schuld sind. Preise notirt man am Landmarkt für Weizen 56-62 Thlr. Roggen 52-62 Thlr. Gerste 38-43 Thlr. Hafer 20-25 Thlr. Ob Boden stellen sich die Preise für guten, alten Roggen und Weizen ganz anders und haben die neuerdings höheren Notierungen von Berlin und Stettin auch hier eine Steigerung hervorgerufen, wozu zugleich die abnorme, den jungen Saaten nachtheilige Witterung das ihrige beiträgt. 84/85pfd. Roggen à 65 Thlr. gern bezahlt, aber auf 66-67 Thlr. gehalten, Weizen 64-66 Thlr. auszubringen. Rübbel sehr flau, findet selbst à 10 Thlr. keine Nehmer und würde heute 9 1/2 Thlr. müssen erlassen werden.

Magdeburg, den 16. Januar. (Nach Wispeln.) Weizen 48-57 Thlr. Gerste 34-40 Thlr. Roggen — — — Hafer — 24 — — Kartoffel-Spiritus, den 14,400 % Kalles 40 Thlr.

Breslau, den 16. Januar, 1 Uhr 33 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 58-74 Sgr., do. gelber 61-72 Sgr. Roggen 57-68 Sgr. Gerste 40-46 1/2 Sgr. Hafer 27-31 1/2 Sgr.

Stettin, den 16. Januar, 2 Uhr 12 Min. Nachmittags. 65-68 gefordert, Frühjahr 68 B. Roggen Jan. 60 Bz., Frühjahr 63-63 1/2 Bz. Rübbel Jan./Febr. 9 1/2 Bz., Frühjahr 10 Bz., Herbst 10 1/2 Bz. Spiritus Februar 11 1/2-11 1/2 Bz.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. Januar.	Anstuf.	Preuß. Courant.			Anstuf.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds-Course.</b>								
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103 1/2	102 1/2		109 1/2	108 1/2		
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/2	102 1/2		103	—		
Staats-Schuldversch.	3 1/2	89 1/2	89 1/2		104	—		
Ober-Deichbau-Oblig.	4 1/2	—	—		—	—		
Pr.-Schine d. Seeb. à 50 Thlr.	—	121 1/2	120 1/2		—	—		
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	—		—	—		
Berliner Stadtobligationen	5	104 1/2	104 1/2		150 1/2	149 1/2		
do. do.	3 1/2	—	87 1/2		—	—		
Kur- und Neumarkt.	3 1/2	—	97 1/2		—	—		
Dresdenerische	3 1/2	—	—		—	—		
Pommersche	3 1/2	97 1/2	97 1/2		—	—		
Posenische	4	—	103 1/2		—	—		
do. do.	3 1/2	95 1/2	94 1/2		—	—		
Schlesische	3 1/2	—	96 1/2		—	—		
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	95 1/2		—	—		
Westpreussische	3 1/2	94 1/2	—		—	—		
Kur- und Neumarkt.	4	—	—		—	—		
Pommersche	4	100	—		—	—		
Posenische	4	98 1/2	98		—	—		
Preussische	4	99 1/2	98 1/2		—	—		
Rhein- und Westphäl.	4	—	—		—	—		
Schlesische	4	99 1/2	—		—	—		
Schlesische	4	99 1/2	—		—	—		
Schulversch. d. Kaiserl. Allg. G.	4	—	—		—	—		
Preuß. Bank-Anth.-Schine.	—	100 1/2	99 1/2		—	—		
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2		—	—		
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10 1/2	9 1/2		—	—		
Disconto	—	—	—		—	—		
<b>Eisenbahn-Actien.</b>								
Nachen = Düßeldorfer	4	86 1/2	—		—	—		
Bergisch = Märkische	—	38	—		—	—		
do. Prioritäts-	5	101 1/2	—		—	—		
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—	113 1/2	112 1/2		—	—		
do. Prioritäts-	4	—	99 1/2		—	—		
Berlin = Hamburger	—	102 1/2	—		—	—		
do. Prioritäts-	4 1/2	—	103 1/2		—	—		
do. do. II. Em.	4 1/2	102 1/2	—		—	—		
Berlin = Potsd. = Magdeburger	—	76 1/2	75 1/2		—	—		
do. Prior. = Oblig.	4	97 1/2	97 1/2		—	—		
do. do.	5	102 1/2	—		—	—		
do. do. Lit. D.	5	100 1/2	—		—	—		
Berlin = Stettiner	—	130 1/2	—		—	—		
do. Prior. = Obl.	5	—	—		—	—		
<b>Ausländische Eisenbahn-Actien.</b>								
Göthen = Bernburger	2 1/2	—	—		—	—		
Krakau = Oberschlesische	4	—	82		—	—		
Kiel = Altona	4	—	108		—	—		
Mecklenburger	4	35	34		—	—		
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—		39 1/2 à 4	—		
Sarator = Selo	—	—	—		—	—		
<b>Ausland. Prior.-Actien.</b>								
Krakau = Oberschlesische	4	—	—		—	—		
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	101	—		—	—		
<b>Rassen-Vereins-Bank-Actien.</b>								
	4	—	105 1/2		—	—		

### Am 2. Sonntag nach Epiphania (18. Januar) predigen in Halle:

II. L. Frauen: Vorm. Hr. Hülfspred. Puppendorf. Nachm. Hr. Cand. Schulze.  
St. Ulrich: Vorm. Hr. Oberdiac. Pastor Lauer. Nachm. Hr. Oberpr. Dr. Ehrich.  
St. Moritz: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf. Nachm. Hr. Oberpred. Bracker.

Domkirche: Vorm. Dompred. Dr. Blanc. Nachm. Hr. Sup. Dr. Rienacker.  
Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.  
Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold.  
Neumarkt: Vorm. Hr. Past. Ahrendts.  
Glauchau: Vorm. Hr. Sup. Dr. Niemann.

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.